

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 232.

Donnerstag den 3. October.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechischen
Wahlaufrufe zu den böhmischen Landtagswahlen
sind am Montag erschienen. Der Wahlaufruf der
Tschechen gerichtet sich besonders paßig gegen die
Deutschen und schließt mit den Worten, die tschechische
Frage sei nicht mehr eine häusliche Angelegenheit des
Reiches. Alle, die die Gefahr des Bangermanismus
begreifen, sähen im Siege der tschechischen Sache die
Gewähr für die Erhaltung des Reiches und des
internationalen Gleichgewichts in Europa. — Die
Wahlen zum ungarischen Parlament haben
schon allerlei Erzeße gereizt. Aus dem Wahl-
bezirk Belony werden Ausschreitungen gemeldet.
In verschiedenen Distrikten des Bezirks haben Wähler
der Kossuthpartei den Pfarrer und Ortsrichter, die der
Regierungspartei angehören, mißhandelt, als sie zum
Volke reden wollten. Es wurde Militär in den
Bezirk entsendet. — Im Wahlbezirk Korcsany kam
es zu Zusammenstößen zwischen der Volkspartei und
der liberalen Partei, wobei ein Mann verwundet
wurde.

Frankreich. Immer mehr Orben fügen
sich dem neuen französischen Vereinsgesetz. Bisher
haben 45 männliche Congregationen, welche 1740
Niederlassungen bilden und 370 weibliche Congre-
gationen mit 3362 Niederlassungen, die durch das
Vereinsgesetz geforderte staatliche Genehmigung
nachgesucht.

Türkei. Der französisch-türkische Con-
flikt wird nun wohl doch ganz gemächlich beigelegt
werden. Der türkische Ministerrat beschloß
am Montag, die Bedingungen der französischen
Regierung für die Ordnung der Angelegenheit Vorhand
anzunehmen.

Marokko. Der spanische Aviso „Rio de la
Plata“, der den mit der Ueberreichung der spanischen
Note beauftragten Dragoman Saavedra nach Ma-
gagan gebracht hatte, ist nach Tanger zurückgekehrt.
Der Sultan von Marokko schickte mit dem Aviso eine
Antwortnote an den spanischen Gesandten, die günstig
zu sein scheint. Der Sultan hat den freien Handel
in Lebensmitteln an der ganzen Küste gestattet.

Nordamerika. Zu dem Ueberfall an Mac
Kinleys Grufte hat sich, wie „Wolffs Bureau“
meldet, der Kommandeur der auf dem Kirchhofe von
Canton (Ohio) zur Bewachung des Grabes Mac
Kinleys eingerichteten Militärwache dahin geäußert,
daß er dem Bericht des Soldaten Dwynd von dem
Ueberfall vor dem Grabe keinen Glauben schenke.

Aus Südafrika.

Aus Südafrika veröffentlicht das „Bureau Reuter“
mit verdächtiger Geschicklichkeit Siegesbulletins von
den schweren Kämpfen an der Zulugrenze, die die
Garnisonen mehrerer englischer Forts mit tapfer an-
greifenden Buren am Donnerstag und Freitag voriger
Woche zu besetzen hatten. Aus Esbome (Zululand)
berichtet das genannte Bureau vom Montag: Nach
zunehmend eingehenderen weiteren Nachrichten haben
die Buren vor dem Fort Itala 305 Mann auf dem
Schlachtfeld gelassen.

Eine weitere Devische des „Bureau Reuter“ aus
RadySmith vom Montag lautet: Der Erfolg der
Engländer im Zululand stellt sich jetzt als viel be-
deutender heraus, als bisher gemeldet war. 200

Buren wurden getödtet und über 300 verwundet und
gefangen genommen. Major Chapman hat Vor-
zügliche geleistet. Einige Mann der Eingeborenen-
Polizei sind getödtet worden. Ein Polizeioffizier
und der britische Consoy sind aber den
Buren in die Hände gefallen.

Der Sag mit dem „aber“ zeigt, daß die Sache
doch einen Saften hat. Allem Anschein nach sind
die Burenverluste übertrieben hoch dargestellt, denn
Kitcheners amtliche Telegramme wissen nichts von
einer so großen Zahl getödteter oder verwundeter
Buren. Vor allem aber scheinen die Buren ihren
eigentlichen Zweck erreicht zu haben, der darin bestand,
den Befehlungen der Forts die ihnen zugehörte Zufuhr
an Proviant und Munition abzuknöpfen.

Aus Burenkreisen wird der Verlauf der Kämpfe
ganz anders dargestellt. Danach war Boitas Angriff
auf das Fort Itala an der Zulugrenze am 26. Sept.
durchaus erfolgreich; die englische Besatzung
wurde zum Rückzug gezwungen, ihr Verlust
beträgt 2 Offiziere und 19 Mann tot, der Komman-
deur, 5 Offiziere und 46 Mann verwundet, 92 Mann
gefangen. Ferner fielen ein Geschütz und große
Vorräte in die Hände der Buren. General
Hamilton, der verspätet eintraf, war unfähig,
Boitas Vorkämpfer aufzubalten.

Alle Umstände sprechen dafür, daß die Flunkerei
wieder einmal auf Seiten der Engländer stattgefunden
hat. Denn im Zululand scheinen die Buren ganz
und gar das Feld zu beherrschen, wie sich aus
folgender Neuterhebung vom Dienstag ergibt: Das
„Reuterische Bureau“ meldet vom 29. September aus
Reimoth: Ein großer Wagenzug, der heute
Vormittag nach Fort Prospect abgegangen war,
wurde sechs Meilen von hier von den Buren
weggenommen. Der Feind verbrannte die
Wagen mit den Lebensmitteln und nahm
das lebende Vieh mit. Der Unter-Inspector der
Natal-Polizei Mansell geriet in Gefangen-
schaft, sechs Mann der Eingeborenen-
Polizei fielen, zwei werden vermißt.

Der Ueberfall von Blafontein hat sich nicht,
wie nach den ersten Meldungen angenommen werden
musste, in der Nähe von Pretoria, sondern östlich
von Bloemfontein abgespielt, und die Wasser-
werke, die in den Meldungen als Ortebestimmung
dienten, sind die Bloemfontein Wasserwerke bei
Sannabospoß beim Koornfontein, dieselben, wo seiner
Zeit Christian de Wet seinen letzten Ueberfall aus-
führte. Eine ausführlichere Meldung des „Bureau
Reuter“ theilt darüber noch folgende Einzelheiten mit:
Am Abend des 18. September brach eine Abtheilung
von 137 Mann herittener Infanterie mit 2 Ge-
schützen der U-Batterie von Sannabospoß auf, mit der
Absicht, ein kleines, auf etwa 50 Mann geschätztes
Burenkommando, das sich in der Nähe aufhielt, zu
vertreiben. Nach einem kurzen Marsche schlug sie
bei einem durch die Mannschaften der Bürger-
truppe besetzten Botten ihr Nachlager auf. Erst am
Morgen des 19. marschirte sie weiter in östlicher
Richtung und kam in die Nähe einer Farm Blaf-
fontein. Hier entspann sich ein leichtes Gefecht, das
mit der Zurückdrängung der Buren endigte. Diese
zogen sich in eine starke Stellung zurück, wo eine
größere Abtheilung von ihnen versammelt lag.
Statt eines kleinen Kommandos, das sie erwarteten,
standen die Engländer nun einem 200
Mann starken Burentrupp gegenüber, der
sie nach wohlüberlegtem Plane in eine Falle
gelockt hatte. Die Engländer eröffneten sofort das
Feuer aus ihren Geschützen, aber sofort zeigte es sich,
daß sie umzingelt waren, denn die Buren
antworteten mit Geseßfeuer von allen Seiten. Sie
hatten den Gegner in die Falle gehen lassen und
diese dann durch Vorschießen der Flügel sofort
hartnäckigen Widerstand, mußten sich dann aber
ergeben. Die Kanoniere hatten besonders
stark gelitten. Die Geschütze waren durch
Zerschneiden des einen und durch Vergraben des anderen

Verschlußstückes unbrauchbar gemacht worden; ebenso
war fast alles Zubehör zerstückt, von der Munition,
88 Granaten, ein großer Theil verschossen worden.
Die meisten Pferde wurden getödtet.

Für immer aus Südafrika verbannt
worden sind in Folge der Kitchenerschen Proklamations
folgende Personen, die nach dem 15. September mit
den Waffen in der Hand gefangen genommen wurden:
Botha, ehemaliger Landdrost in Pretoria, die Feld-
formets Botha, Hugo, Newboudt und Duplessis, die
Hauptleute Olivier, Gorge, Coos und Krüger, ferner
Adjutant Vanderlinde.

Tjaart Krüger, ein Sohn des Präsidenten
Krüger, ist in Pretoria am Montag früh nach kurzer
Krankheit gestorben. Tjaart Krüger hatte sich erst
vor wenigen Tagen den Engländern ergeben.

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. Die Ankunft des Kaisers
und der Kaiserin auf Jagdschloß Gvarerütschok
erfolgt voraussichtlich am Sonnabend den 5. h. M.
Die Maßregeln werden dort einen etwa achtstägigen
Aufenthalt nehmen.

— (Der König von Rumänien) traf am
Montag Abend mit seinem Bruder, dem Fürsten
von Hohenzollern, zu mehrtägigem Aufenthalte in
München ein.

— (Der Unterstaatssecretär im Finanz-
ministerium Lehner) ist im Alter von 55
Jahren gestorben. Derselbe ist eine Reihe von Jahren
vortragender Rath im Finanzministerium gewesen und
dann unter dem Minister v. Miquel nach dem Aus-
scheiden Reicherts im April 1899 Unterstaatssecretär
geworden. Lehner ist einem Schlaganfall erlegen,
der ihn am Sonnabend Nachmittag traf, nachdem er
noch am Sonnabend eine längere Conferenz mit dem
Finanzminister gehabt hatte.

— (Das österreichisch-ungarische Mini-
sterium des Äußeren hat nach der „Neuen
Freien Presse“ unmittelbar nach der Veröffentlichung
des deutschen Zolltarifes der deutschen Reichs-
regierung den Standpunkt der österreichisch-ungarischen
Monarchie gegenüber diesem Zolltarife im Wege der
deutschen Botschaft zur Kenntnis gebracht. Dieser
Schritt ist sich betreffend im Einvernehmen mit den
betheiligten Ministerpräsidenten geschahen. Wie der
„Zf. Zg.“ aus Wien gemeldet wird, erwiderte die
deutsche Regierung auf die Vorstellung der österreichisch-
ungarischen Regierung, der Tarif sei bloß ein vor-
läufiger Entwurf, der erst in den kommenden
Monaten endgiltige Gestalt erlangen werde.

— (Handelsminister Müller) scheint jetzt
als Sprecherminister von seinen Kollegen befehligt
zu sein. Von den Staatssecretären der Reichs-
regierung war Niemand beim Handelsstag anwesend,
auch beim Essen nicht. Dagegen hielt Minister Müller
bei dem Festmahle eine Rede, in der er hervorhob:
Die Regierung befindet sich in einer schwierigeren
Lage als seit langer Zeit. Alle Bemühungen aber
müßten darauf gerichtet sein langfristige Handels-
verträge zu erzielen. Er werde auch fernhin den
Standpunkt vertreten, die Handelsverträge als eine
Lebensfrage anzusehen; indessen seien die Schwierig-
keiten groß. Es dürfte nicht alles aus dem Gesichts-
punkte der Erwerbsgruppen, die dem Handelsstage
angehören, behandelt werden. Hauptsächlich aber werde
ein verhältnißliches Ziel auf der mittleren Linie erreicht
werden. Ohne einen höheren Schutzzoll für die
Landwirtschaft sei das Ziel aber nicht erreichbar.
Dies sei eine politische Nothwendigkeit;
damit müsse jeder Geschäftsmann rechnen. Die
Frage sei nur, wie weit man mit den Getreide-
zöllen gehen solle. Das lasse sich aber nicht
platonisch feststellen, sei vielmehr Sache des politi-
schen Instinktes und Tactes. In dieser Hinsicht solle
man Vertrauen zur Regierung und zum Lehner
haben, dann werde der Handelsstag an ihm
eine feste Stütze haben. — Dazu bemerkt die „Zf.
Zg.“: Die Handelsverträge sind also danach eine

Lebensfrage, die höheren Agrarrollen eine politische Notwendigkeit. Lebensfragen sind aber doch auch politische Notwendigkeiten. Aus diesem Dilemma hilft sich Herr Möller wieder mit der berühmten mittleren Linie heraus. Aber zwischen Leben und Tod giebt es doch keine verbindliche mittlere Linie. Immer spricht der Minister auch hier nur von Erwerbsklassen, von Produzenten. Das allgemeine Interesse der Consumption wird nicht einmal der Erwähnung werth erachtet. Vertrauen zur Regierung fordert Herr Möller. Die Regierung hat sich selbst die Schwierigkeiten bereitet, über die sie jetzt klagt. Vertrauen kann man wohl haben für irgend einen bestimmten Standpunkt, niemals aber zu einer mittleren Linie. Denn die mittlere Linie ist doch immer nur das Product des Misstrauens von rechts und des Misstrauens von links.

(Ein Unfall), der dem Chef des Marinecabinet's v. Senden-Vibrant gelegentlich eines Jagdausfluges passirt ist, hat nach den letzten Nachrichten keine ernste Bedeutung. Der Unfall ereignete sich beim Einschiffen eines neuen Gewehres durch Selbstentladen der Kasse. Die herbeigeführte Verletzung des rechten Handgelenks (nicht linken Armes) dürfte in spätestens acht Tagen gehoben sein.

— Vom deutschen Handelstag.) Wenn man den jüngsten Beschlüssen des deutschen Handelstags in der Frage der Zollpolitik gegenüber die gleichartigen Resolutionen des Handelstags vom 8. und 9. Januar d. J., so ergibt sich als eine erfreuliche Wirkung der Berücksichtigung des Zolltarifs eine nicht unerhebliche Stärkung der Position der entscheidenden antiagrarisches Richtung der Mitglieder des Handelstags. Im Januar d. J., als die Siege des Zolltarifs noch nicht bekannt waren, wurde der Antrag der dem Centralverband deutscher Industrieller nahe stehenden Gruppen auf dem Handelstag: „Dane auf die Höhe einzelner deutscher Zollsätze näher einzugehen, hebt der deutsche Handelstag gegenüber zu weit gehenden Forderungen auf Umgestaltung der Zölle auf Lebensmittel die dagegen stehenden Bedenken hervor.“ mit 219 gegen 79 Stimmen abgelehnt. Der von diesen Kammer unter Führung der Bodumer Kammer am Montag gestellte Antrag, der für die in dem vorerwähnten Tarif vorgeschlagenen Zollsätze von 5 Mk. für Roggen, 5,50 Mk. für Weizen, 3 Mk. für Gerste und 5 Mk. für Hafer eintritt erhielt nur noch 65 Stimmen, also 14 Stimmen weniger als der entsprechende Antrag im Januar, während die Zahl der Gegner desselben sich von 219 auf 246, also um 27 Stimmen vermehrte. Der Antrag der entschiedenen Gegner jeder Getreidezollerhöhung wurde diesmal mit 151 gegen 146 Stimmen angenommen; im Januar mit 147 gegen 144. Jetzt dieses Stimmenverhältnisses auch nur eine geringfügige Verschiebung, so beweist andererseits doch die frühere Zustimmung zur Forderung die wachsende Opposition gegen die Zollsätze des Regierungsentwurfes.

(Eine Wingerversammlung) an der die Abgeordneten verlangen einen Doppeltarif auch für Weintrauben und für Wein, und zwar soll der Minimaltarif für Weintrauben noch 9 Mk. höher angesetzt werden als im Tarifentwurf und der Minimaltarif für Wein 6 Mk. höher. Denn, so führte der Centrumabg. Broekmann aus, wenn die Trauben an der Ahr mit 22 bis 25 Pf. verkauft werden, die ausländischen zu 7 Pf., so müßten 12 bis 15 Pf. Zoll hinzukommen. Seltsam berührt es, daß der Landrat des Kreises, Dr. Heilig, sich bemüht fand, sich in diese Verhandlungen einzumischen und dabei sich auszusprechen für ein Verbot, mindestens für eine zwangweise Deklaration des Verschnittes von Roth- und Weißwein.

(Eine ungenügende kriegerischen Ton) schlägt das Berliner Centrumorgan anlässlich eines neuerlichen Verbots einer Jesuiten-Missionspredigt in Breda in Westfalen an. Zum Zweck einer recht drastischen Darstellung der Ungerechtigkeit des Jesuitengesetzes weist die „Germania“ auf den lächerlichen Parateit der Sozialdemokratie hin, „die mit ihren die Religion und die bestehende Staatsordnung untergrabenden Tendenzen in voller Offensivität und ungehindertester Freiheit ihren Parteitag abhalten und so eine Art Mission für ihre Anhänger abhalten konnte“, und fährt alsdann fort: „Kein Wunder, wenn die Entrüstung des katholischen Volkes über die Aufrechterhaltung und scharfe Handhabung des Jesuitengesetzes fort und fort wächst und angesichts der geschilderten Rücksichtslosigkeit in das Stadium der Erbitterung übergeht und vom Centrum als von seiner berufenen Vertretung erwartet, daß es nicht mehr mit scharfen Worten, wie sie Graf Hompesch und Dr. Vieber in Reichstag aus seiner Seele gesprochen haben, vorgeht, sondern Rücksichtslosigkeit gegen Rücksichtslosigkeit setzt. Wir sind der Zustimmung unseres katholischen Leserkreises gewiß, wenn wir diesen Empfindungen ungeschminkt Ausdruck geben und an unsere Führer und Vertreter im Reichstage die Aufforderung richten: Centrum

werde hart! Der Bundesrath, der in diesen Tagen seine Arbeit wieder aufnimmt, möge daraus die Stimmung des katholischen Volkes kennen lernen, wenn er überhaupt noch darüber im Zweifel sein könnte.“ Und scheint diese Entrüstung der „Germania“ an sich ja erklährt, wenn wir auch die in den letzten Sätzen enthaltene Drohung nicht gerade traglich nehmen können. Mit solchen furchtbar ernst klingenden Kriegserklärungen ist die „Germania“ schon wiederholt sehr schnell bei der Hand gewesen und das Centrum hat nachher noch immer sich sehr gern bei ernstlichen parlamentarischen Complicationen der Regierung als „ehrlicher Kasser“ angeboten.

(Von der Marine.) Der Kommandant des Kreuzers „Gazelle“ Corvettenkapitän Reizke, welcher jetzt Kommandant der Kreuzer „Amazonen“ beziehungsweise „Medusa“ werden sollte, hat diese Posten nicht erhalten, sondern ist zur Verfüngung des Chefs der Dispositionen gestellt worden. Diese Entscheldung soll aber keineswegs als Vorläufer der Berabschließung des Corvettenkapitän Reizke angesehen werden, denn, wie die „Nationalzeitung“ erfahren haben will, soll die bisherige Untersuchung über die Vorgänge auf der „Gazelle“ nicht das Geringste gegen den Kommandanten ergeben haben.

— Zu den Vorgängen an Bord des Kreuzers „Gazelle“ berichtet der Kieler Correspondent der „Danziger Ztg.“, dessen Vorbericht in allen seinen Mittheilungen die „Danziger Ztg.“ besonders hervorhebt: Es wurde über Bord geworfen zwei Schutterkänge, zwei Schlagbolzen, ein Abzugsgestock und eine Kugel der Maschinenkanone, ein Kutterläufer und zwei Manlatrossen fast zerstückt. An den Wänden war geschrieben: „Fort mit Leo!“ und „Wenn das so weiter geht, kommt ein zweiter Fall Krosigk.“ Auf der Ahrde von Danzig wurde über die ganze Besatzung Verhaftung verhängt.

(Colonialpolitik.) Der Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea, v. Bennigsen, hat vor einigen Wochen mit dem „Cormoran“ eine Umrundung des Deutschen Ostens unternommen. Beim Eisenbahnbau an der Usambarabahn in Deutsch-Ostafrika wurden nach dem „Colonialbl.“ auf der Neubaustraße Mufesa-Korogwe durch das anhaltende Regenwetter, welches bereits im März eingesetzt hatte und bis in den Juni hinein dauerte, sämtliche Arbeiten stark zurückgehalten. Das Geländeverhalten war wochenlang vollkommen. Nach Angabe von Ortsangesehnen, welche bereits zwölf Jahre im Lande sich befinden, soll die diesjährige Regenperiode die stärkste sein, welche bisher vorgekommen ist. Im Lagerort erweisen sich die geschütteten Dämme hinsichtlich der Höhe als ungenügend. Das Wasser fand stellenweise 15 bis 20 Centimeter über der Dammschicht, die Erhöhung der letzteren um 50 Centimeter wurde daher in Angriff genommen. Der Dammsörper selbst hat wenig gelitten, da nirgends starker Strom vorhanden war. Regen des hohen Wasserstandes konnten im Lagerort auch keine Maurerarbeiten ausgeführt werden, die Brückenbauten sind daher noch nicht vollendet.

Provinz und Umgegend.

† Weisensfeld, 30. Sept. Die diesjährigen Ernteerträge stellen sich für unsere Gegend pro Morgen wie folgt: Roggen 10—12 Ctr. Körner, 14—15 Ctr. Stroh, Weizen 12—14 Ctr. Körner, 12—13 Ctr. Stroh, Gerste 10—12 Ctr. Körner, 10—12 Ctr. Stroh, Hafer 14—16 Ctr. Körner, 14—15 Ctr. Stroh, Jucherröben 120—180 Ctr., Kartoffeln 50—80 Ctr., Futterrüben 130—200 Ctr., Weisensfeld I. Schnitt 25—40 Ctr., II. Schnitt 10—25 Ctr., Riee I. Schnitt 40—50 Ctr., II. Schnitt gering.

† Erfurt, 30. Sept. Der Erfurter „Bismarckfäulen-Verein“ hat die Absicht, die am 1. September d. J. eingeweihte Bismarckfäule, sobald die Bauarbeiten beendet sind, an die Stadt Erfurt abzutreten. Die Ausführung dieses Vorhabens scheint indessen noch in der Ferne zu liegen, da sich der S. J. g. zufolge herausgestellt hat, daß die Kosten ziemlich bedeutend höher sind, als man anfangs annahm. Gutem Vernehmen nach verlangt der Erbauer der Säule rund 26 000 Mark mehr als veranschlagt ist.

† Erfurt, 26. Sept. Der Magistrat der Stadt Erfurt sucht durch die Einrichtung von Pachtgärten ein gut Stück zur Lösung der sozialen Frage mit beizutragen. Nachdem er die Erfahrung gemacht hat, daß die Erwartungen, die man an die Einrichtung solcher Gärten in der Aue (nördlich der Stadt) knüpfte, vollkommen in Erfüllung gingen, hat der Magistrat die Absicht, in jeder der einzelnen Feldmarken, die im Weichbilde der Stadt liegen, solche Pachtgärten anzulegen. Demnachst gelangen etwa 50 Pachtgärten in der Rumpfsäule zur Verpachtung. Wenn durch solche Einrichtung der Einwohnerzahl ein Gefallen erwiesen wird, so fließt andererseits auch dem Stadtsäckel eine nicht zu unterschätzende Einnahme zu, denn es werden höhere Preise

erzielt, als durch Ackerverpachtung zu landwirtschaftlichen Zwecken.

† Nordhausen, 30. Sept. Im Nachbarorte Großschönungen ist am Nachmittag des letzten Freitag die Frau des dortigen Rittergutsbesizers W. beim Zubereiten eines Glases Glühwein ohnmächtig geworden, und hat beim Fall die brennende Spiritusmaschine heruntergeworfen. Die Kleider der ohnmächtigen Frau wurden sofort von den Flammen ergriffen und das Feuer verbreitete sich in der Stube. Der zufällig anwesende Lehrer Klemm, durch das Geräusch des Falles herbeigerufen, rettete die Unglückliche aus der drohenden Lebensgefahr, so daß sie ohne Brandwunden davonkam. Der Teppich und das Mobiliar des Zimmers aber verbrannte.

† Hohenmölsen, 29. Sept. Seitens der Polizeiverwaltung war kürzlich eine chemische Untersuchung der hier zum Verkauf gestellten Butter angeordnet worden, wobei sich ergeben hat, daß sie zwar frei von Margarine war, daß sie aber im Uebrigen sehr ungesund und dadurch unappetitlich war, auch sehr viel Wasser und Salz enthielt. Es wird nun bekannt gegeben, daß zum Schutze des Publicums künftig die Namen der Verkäufer solcher Butter öffentlich bekannt gegeben werden.

† Hohenobra, 28. Sept. Die Warnungstafel an einem Feldwege in der Nähe des hiesigen Bahnhofs trägt folgende Bekanntmachung: „Das Fahren und Reiten dieses Weges ist bei einer Strafe von 3 Mk. verboten. Hohenobra, den 7. August 1883. Die Ortspolizei.“ — Ob der Weg wohl schon oft hat die Strafe bezahlen müssen?

† Dehlsfelde, 27. Sept. In vergangener Nacht wurde auf dem hiesigen Amtsgericht ein Einbruch verübt, jedenfalls in der Nacht, in das Kassenloca zu gelangen und die Kasse zu plündern. Da sich aber der Geldschrank in einem besonders abgeschlossenen und schwer zu öffnenden Raum befindet, der Kasse also nicht beikommen war und in dem Bureau selbst für den Dieb verwendbare Sachen nicht vorhanden waren, mußte derselbe wieder abgehen. Doch wurde noch in Erdgeschos ein zweiter Raubzug verübt. Alle Räume im unteren und oberen Stockwerk wurden durchsucht, die Füllung der Truhe, welche nach dem Bureau des Gerichtsbüroers führt, wurde noch herausgehoben, doch alle Mühe war umsonst, es blieb dem Diebsteher nichts weiter übrig, als seinen Rückweg auch hier ohne die erhoffte Beute wieder anzutreten. Von den Dieben erhoffte Beute noch jede Spur.

† Bittenberg, 30. Sept. In unserem evangelischen Predigerseminar wird sich nach der „Halk. Ztg.“ morgen, am 1. October, durch seine Einrichtung zum Internat eine große, tief einschneidende Veränderung vollziehen. Die 20 Candidaten, welche, meist zwei Jahre lang im Predigerseminar, das sich in dem oft fälschlich als Kloster bezeichneten Augusteum befindet, wohnen, erblinden darin neben freier Wohnung und wissenschaftlichem Unterricht ein Stipendium von jährlich 750 Mk., folgen von morgen ab aber darin volle Verpflegung erhalten, wodurch sich ihr Stipendium auf 15 Mk. haar pro Monat ermäßigt. Ursprünglich betrug das Stipendium der Herren 900 Mk. pro Jahr, doch ist dasselbe vor längerer Zeit aus Sparmaßregeln halber — wohl ein Umfank in der Zeit allgemeiner Gesundheitsbesserungen — auf 750 Mk. herabgesetzt worden und soll auch die neue Einrichtung auf solche Rücksichten zurückzuführen sein. Die Universität Bittenberg hatte sich, nachdem Napoleon im Jahre 1813 erklärt hatte: „Bittenberg hat aufgehört, eine Bildungsanstalt für junge Leute zu sein“ und in Erwägung, daß zwischen den älteren Schwesternanstalten Halle und Leipzig und der neu aufstehenden Hochschule in Berlin eine vierte Universität nicht mehr bestehen könnte, mit der in Halle vereinigt, was für Bittenberg ja ein großer Verlust war. Mit in der Absicht, der Stadt den Verlust so weit als möglich zu ersetzen, gründete der König Friedrich Wilhelm III., da die Provinz Sachsen seinem Lande einverleibt war, das Predigerseminar als Universitätsanstalt, das er bei der dritten Jubelfeier der Reformation am 31. October 1817 selbst eröffnet hat. — Ob sich die Candidaten in dem neuen Verhältniß wohl fällen werden? Für die Stadt macht es den versprochenen Erfolg für die Universität jedenfalls ganz illusorisch.

Bemerkliches.

* Die Kasse mit dem Brillantschmuck) Frau Anita Gornoff, die Gemahlin des reichlichen Bankiers in Suhl, hat ihre Kasse mit Brillanten bester Derringe anfertigen lassen. Wenn die Dame an der Kasse mit sich. Die Kasse stellt sich wenig von diesen Jagdgeräthen erbaute zu sein und schießt sich ebenfalls ohne den kostbaren Schmuck in der Freiheit bedeutend wackler. Die Derringe sind von einem Goldarbeiter in New-York angefertigt, in einem Gold gefast und kosten 2000 Dollars. Ferner hat die letzte Dame für ihre Kasse auch ein sehr kostbares Perlenschild anfertigen lassen. Doch ist das Fehlen zur Verhinderung seiner Besitzer nicht zu bewegen, auch noch mit diesem Schmucke sich zu beladen. — Andere hiesigen manchmal vernünftiger zu sein als die Deutschen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Gottes Güte bescherte uns zu unser
großen Freude ein wertvolles Töchterlein.
Sangerhausen am Entbindestage,
29. September 1901.

**Diakonus Bornhak
und Frau.**

Dienstag Nacht 12 1/2 Uhr entfiel
samt nach langen schweren Tagen unsere
Liebe Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Helene Wuttker,

was wir hierdurch mit der Bitte um
stillen Theilnahme schmerzerfüllt anzeigen.
Meißenburg und Jeno, 2. Oct. 1901.

Namens der Hinterbliebenen:

Wilhelm Wuttker,

Offenbach-Offiziant a. D.
Die Beerdigung findet Freitag den
4. October, nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Glogitzauer Straße 8,
aus statt.

Amüliches.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen
die in **Versteigerung** folgenden, im Grundbuche
von **Versteigerung** a. Band 2, Blatt 37, zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen des
Schreibers **Hermann Neußel** in
Versteigerung eingetragen Grundstücke:

- Band 2, Blatt 33:
 - a. Schmelde Nr. 31 zu Versteigerung, Grundbesitz
Nr. 14, Gebäudesteuerrolle Nr. 31,
auf dem Gartenblatt 2, Abschnitt 60,
Wohnhaus mit Hofraum und Pflanzgarten,
Größe 14 a 10 qm, Nutzungswert 65
Mark.
 - b. Gartenblatt 2, Flächenabschnitt 53 a b c,
Blatt 166, Acker, Größe 55 a 70 qm,
Reinertrag 2,80 Taler.
- Band 2, Blatt 37:
 - Grundbesitz Nr. 51, Gartenblatt 2,
Flächenabschnitt 57, Blatt 164, Acker,
Größe 13 a, Reinertrag 0,82 Taler,
Gartenblatt 2, Flächenabschnitt 58, Blatt
164, Acker, Größe 12 a 50 qm, Reinertrag
0,13 Taler.
 - Gartenblatt 2, Flächenabschnitt 59 a b c,
Blatt 164, Acker, Größe 48 a 60 qm,
Reinertrag 2,89 Taler.

**am 11. November 1901,
nachm. 3 Uhr,**
durch das unterzeichnete Gericht zu Versteigerung im
Gasthof **Händler** versteigert werden.
Meißenburg, den 18. September 1901.
Königliches Amtsgericht, 3. Abt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die
in der **Versteigerung** folgenden, im Grundbuche
von **Versteigerung** a. Band 2, Blatt 24,
b. Band 3, Blatt 88, zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
— a u b — des **Landwirts Albert Höse**,
— a u b — der **Frau Marie Höse** geb.
Wöhme in **Versteigerung** eingetragen Grundstücke:

- a. Blatt 78, Garten, Gartenblatt 2, Abschnitt
86, von 9 ar 40 qm, Reinertrag 1,48
Taler, und vom Blatt 81, **Versteigerung**,
Gartenblatt 2, Abschnitt 209/49, von
38 ar 60 qm, Reinertrag 7,56 Taler;
- b. vom Blatt 22, Acker, Gartenblatt 1, Ab-
schnitt 50/32, von 1 ha 11 ar 10 qm,
Reinertrag 19,57 Taler;

**am 13. November 1901,
nachmittags 3 Uhr,**
durch das unterzeichnete Gericht zu Versteigerung im
Gasthof **Händler** versteigert werden.
Meißenburg, den 6. September 1901.
Königliches Amtsgericht, 3. Abt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das
in **Versteigerung**, Band 4, belegen, im Grundbuche
von **Versteigerung** Band 12, Blatt 534, zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes auf den Namen des **Kempnermeisters**
Robert Müller in **Versteigerung** eingetragene
Grundstück:

Wohnhaus mit Hofraum, unermessen,
480 Mark Nutzungswert, Gebäudesteuer-
rolle 216,
**am 16. November 1901,
vormittags 9 Uhr,**
durch das unterzeichnete Gericht — an der
Versteigerung, Zimmer Nr. 19 — versteigert
werden.
Meißenburg, den 5. September 1901.
Königliches Amtsgericht, 3. Abt.

Freim. Feuerweh.

Montag den 7. October 1901
Hauptübung.
Antritt 1/8 Uhr abends am „Versteigerung“
Nach der **Versteigerung** im „Versteigerung“
Das Kommando.

Haus-Verkauf.

Mein Haus **Dom 4** mit schönem Garten
sofort unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.
Robert Müller.

Gebrauchter Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen
Gothardstraße 29.

Ein gut erhalt. Tourenrad

ist billig zu verkaufen **Dom 1.**

Großer schöner Hund

in gute Hände zu verkaufen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

1 1/2 Morgen Hübenland

für zu ver-
kaufen **Versteigerung Nr. 24.**

Ein Herren-Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Offerten unter **K L** in
der Exped. d. Bl. zu erbeten.

Herrenschreibtisch

zu kaufen gesucht. Offerten unter **M O** an
die Expedition d. Bl.

5000—6000 Mark

per 1. Januar 1902 auf gute Hypothek aus-
zuleihen. Näheres **Gothardstraße 45.**

Zwei Etagen

Salleische Straße 21b zu vermieten, eine
der sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu be-
ziehen. Näheres **Comptoir Meißener Str. 2a.**

Ammonstrasse 8

ist eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und
Zubehör. Desgleichen 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Zubehör 1. Januar zu vermieten.
Freitag.

Zweite Etage

Weißener Str. 4 zu vermieten und
1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im
Comptoir **Markt 31.**

Deigru 18/19

ist die erste Etage, bestehend aus 3 Zim-
mern, 1 Schlafz., Küche u. allem
Zubehör, zu vermieten und jetzt oder später
zu beziehen.

Wilhelmstraße 4

ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Bade-
zimmer, Balkon, Garten, zu vermieten
und 1. April 1902 zu beziehen. Näh.
Wilhelmstr. 3a. 1 St.

Wilhelmstr. 3a. 1 St.

Eine Wohnung im Preise von 400 Mark
zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen
Gothardstraße 35.

Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche nebst

Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Januar
zu beziehen **Salleische Str. 24c.**

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer,

Küche u. Zubehör, Preis 40 Taler, sofort oder
später zu beziehen **Schmalestraße 17.**

Eine Wohnung für 45 Thaler 1. Januar

oder früher zu beziehen
Nammburger Str. 6. II.

Eine Wohnung für 120 Mk. zum 1. Jan.

zu beziehen
Seitenbentel 3.

Freundliches Logis an ruhige Leute zu

vermieten
Krenzstraße 3.

Sand 21 ein Logis October oder später

zu vermieten. Näheres
Neuen 20.

**Zu vermieten u. 1. Januar 1902 zu be-
ziehen. Parterre-Wohnung,**

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Entree
und Küche. Preis 180 Mk.
**Henriette Schultze,
H. Ritterstr. 17. I.**

Eine Parterre-Wohnung

ebenfalls mit Stallung per 1. Jan. zu vermieten
Sand 9.

Kleine Ritterstraße 12

ist die 1. halbe Etage sofort zu vermieten.
Wohnung, Stube, Kammer und Küche, für
80 Mk. jährlich zu vermieten und 1. Januar
zu beziehen **Unteraltersburg 63.**

Wohnung für 50—60 Taler ist von ruhigen

Leuten sofort zu beziehen.
W. Richter, Sächsischer Hof.

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu

vermieten
A. Grunow.

Ein Logis sofort zu beziehen

Schreibstraße 1.

Logis zu vermieten

Reiniger Straße 76.

Eine Wohnung (60 Taler) zum 1. Januar

zu beziehen
Steinstraße 9.

Glogitzauer Str. 11a ist eine Wohnung,

3 Stuben, 3 K. Küche und Zubehör, zu ver-
mieten und 1. April 1902 zu beziehen.

Gothardstraße 40

ist die erste Etage, bestehend aus 3 behaberen
Stuben, begeh. Schlafz. und Zubehör, zu
vermieten und sofort oder 1. Januar zu
beziehen.

Für die Aichungs-Revisionen

empfiehlt sich zum
Reparieren v. Wagen
und Neulieferung von
Wagen
und Gewicht
aller Art



A. Dresdner,
Wagenfabrik,
Meißenburg, Weiße Mauer 12.



**Regelmäßiger Kartoffel-
Verkauf**

in 1/4, 1/2 und 3/4 Centnern.

Eduard Klauss.

2 Wohnungen zu 75 und 38 Taler zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Per sofort oder später in die **Parterre-
Wohnung** (nach dem Damm) gr. Ritter-
straße 17 zu vermieten. Preis 81. 500.
Näheres daselbst.

Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern,
Küche nebst Zubehör, ist sofort zu beziehen.
Zu erfragen **Weinberg 6.**

Kaughäuser Str. 14 ist die 2. Etage,
3 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zu-
behör, zu vermieten u. 1. April 1902 zu be-
ziehen.

Ein Logis, Stube und Kammer, an ruhige
Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Neuenhof 1.

1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör
zu vermieten und jetzt oder Neujahr zu be-
ziehen. **Weiße Mauer 10.**

Zu erfragen im Hinterhaus.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör
zu vermieten **Neuenhof 54.**

Getheite 2. Etage 1. Januar oder 1. April
zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Familienlogis und ein
möbliertes Zimmer**

zu vermieten. Zu erfr. im **Radon Dom 11.**

Einige Wohnungen, Stube, Kammer, Küche
und Stall, zu 30 und 34 Taler, sofort oder
1. Januar 1902 zu vermieten
Sandstraße 13.

Große einzelne Stube und Zubehör per
1. October oder später zu beziehen. Zu erfr.
bei **Paul Exner, Hofmarkt 12.**

Die halbe 1. Etage ist an ruhige Leute
sofort zu vermieten und per 1. Januar 1902
zu beziehen **Markt 25.**

Eine Wohnung zu vermieten und Neujahr
zu beziehen
Döbereiterstraße 3.

Neuenhof 75 Stube, Kammer und Küche
per sofort oder später beziehb. zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten
und 1. October zu beziehen. Preis 100 Mk.
Amthausen 6b.

Gut möbliertes Zimmer

sofort zu beziehen **Markt 16. II.**

Möbliertes Zimmer

sofort oder später zu beziehen
Amthausen 3.

Nach können Seiten daselbst guten bürger-
lichen Mittagstisch erhalten

Freundlich möblierte Wohnung

sofort zu vermieten **Burgstraße 10.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Stutenstraße 4. I.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Gothardstraße 3. II.**

Möblierte Wohnung

Stube und Kammer, sofort zu vermieten
Versteigerungstraße 4. I.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Salleische Str. 9.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **II. Ritterstraße 17.**

Großere möblierte Wohnung

mit Schlafz. zu beziehen
Salleische Str. 17. I.

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern od.
3 Stuben, 2 Kammern, 2 Kammern, zum
Abwecheln geeignet, wird zum 1. April u. s.
zu mieten gesucht. Off. u. Offiz. A B C
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnung gesucht

per 1. Januar von ruhigen Menschen im Preise
von ca. 60 Taler. Offerten unter **R H** an
die Exped. d. Bl.

Überwohnung, bestehend aus 2 Stuben,

1. Januar 1902 zu beziehen, wird von ruhigen
Menschen gesucht.
Off. Off. mit Preisangabe unter **R H H**
an die Exped. d. Bl.

Junge Hühner

sind eingetroffen.
A. Preis, Gasthof gold. Gän.

**Wasche mit
Lohas
Wasch-
Extract**

Vermittlungs-Bureau

von Frau B. Kassel, Seitenbentel 6,
sucht und empfiehlt für sofort und 15. Nov.
Schwimm-, Schwimm-, Schwimmen für einz.
Leute, Mittags Haus- u. Kinderwagen, Land-
wirtschaftliches Personal erhält jederzeit best.
Stellung. **D. C.**

Ich mache hiermit bekannt, daß der
Baugewerksmeister Herr
Wilhelm Hottenroth
aus Merseburg mit dem gebräuchl. Tage
in mein Baugeschäft als Teilhaber
eingetreten ist.
Schiffahrt, den 3. October 1901.
Bruno Bauer,
Maurermeister.

Donnerstag Abend empfiehlt
Kaldaunen

Rob. Reichhardt.
Empfehle zum Griesfest
die ersten

Dresdner Gänse
M. Grunow.

Pa. Magdeb.
Sauerkohl,
frische Senbung, 2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt
C. Tauch.



IX. Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung 11. October 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000.

Hauptgewinne
10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfl., versendet gegen
Briefmarken

Carl Heintze,
Unter den Linden 3.

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Dragerie.

Winteräpfel,
schöne haltbare Sorten, empfiehlt im Ganzen
und Einzelnen
G. Ringel, kl. Sixtistr. 6.

Winteräpfel
in Korbner geüßert, sowie in guter, haltbarer
Ware empfiehlt
O. Schumann,
Unterartenburg, Winkel 6.

Gesellig erlaubt!
Nächste Ziehung 15. October.
Jährlich 12 Gewinnabhebungen mit ab-
wech. Haupttreffer in **300 000,**
180 000, 120 000, 90 000,
45 000, 30 000 z. r.
Jedes Loos ein Treffer. 10
bieten die aus 100 Mitglieder best. 10
Sortenloosgesellschaften.
Monatlicher Beitrag **4 M.**
pro Antheil und Ziehung.
Offerten zu richten an
Schweda & Co., Wilsdr. 36, Nr. 297.

Fahrrad-
Reparaturen
auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden.
schnell, gut und billig ausgeführt.
Alle Fahrradteile auf Lager.

O. Erdmann, Stufenstraße 4.
Ausgekämmtes
Damenhaar
kauft **F. Lange, Neumarkt 21.**

Velour russe!

(Neuer Kleider- und Blusenstoff mit Sammet-Effekt).
Vorhändig in allen Farbenstellungen.
Theodor Freytag, Merseburg,
Rohmarkt 1.

Vor Nachahmung hüten!

FAYS

Wichtig ist es,
dass man zur Hebung u. Beseitigung von Pusteln, Heiser-
keit, Catarrhen des Halses, der Brust u. der Lungen
sich sofort der weitberühmten u. preisgekrönten FAY's
ächten Sodener Mineral-Pastillen
bedient. Selbst bei verschleppten Catarrhen sollte
die Anwendung derselben nie verpasst werden.
Der Erfolg ist sicher.
Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zeugnis. Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen
gebrauche ich mit bestem Erfolg; ihre Wirkung ist eine
ebenso sichere als gründliche. Oberst a. D. M. in S.

Vor Nachahmung hüten!

Zu haben in allen Apotheken, Drug., Mineralwass.-Hdlg.

Kleiderstoffe,
große Sortimente modernster Kleider- u. Blusenstoffe
empfehlen zu billigsten Preisen
A. Günther, Markt 17.

Lager Geraer Kleiderstoffe
Glatte Stoffe, die bedingte Neuheit der Saison, empfiehlt in allen neuen
und modernen Geweben, als:
Beigetuch, Salinbeige, Luche, Zibelines und Homespuns
in allen Farben und Preisklassen
Bertha Naumann, an der Geißel 2, I.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jeder-
mann zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delikatessen,
Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kosten-
los, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-
Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer
Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a/O.“

**Rasier- und Frisier-Geschäfts-
Eröffnung.**
Hiermit die ergebenste Mittheilung, daß ich am heuligen Tage
Neumarkt 53
noch ein Rasier- u. Frisier-Geschäft
eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, durch saubere, gute und ansehnliche
Bedienung der geehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden und bitte,
mich für meinem neuen Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Merseburg, den 1. October 1901.
Hochachtungsvoll

Wilhelm Albrecht,
Feißen,
Neumarkt 53. Gotthardtsstr. 40.

Ich wohne von heute ab nicht mehr Del-
grube 4, sondern
Schmalestraße 23,
parterre.
Franz Jauckus,
Vohndiener.

**Für Damen- und
Kinderkleider**
empfehlen sich eine Schneiderin
Unterartenburg 27, 1 Tr.

**Postwertzeichen-
Sammler-Verein.**
Freitag den 4. Octbr.
Sitzung.

Welt-Panorama.
Die Offseebäder.
Heflin, Spinnmünde,
Albeck, Müsdrön, Seringsdorf, Salskitz,
Insel Rügen.
Prachtvolle Reise.

Caroussellfahrt
auf dem Rinderplake
Sonntag den 6. October, wozu freundl. einlabet
K. Pieritz.

Deutscher Kaiser.
Morgen
Schlachtefest.
Ein junger Kaufmann ertheilt
gründlichen Schreibunterricht.
Anmeldungen u. A 100 an d. Exp. d. Bl. erb.
Lehrling sucht sofort oder später
**G. Kraft, Bäckermstr.,
Breitenstraße 6.**

Die Agentur
einer größeren Lebens-Versicherung-Gesell-
schaft nebst gutem Ansehn sofort zu vergeben.
Geht. Offerten u. J G 2133 Sanftenheim
& Vogler A-G. Halle a. S., erbeten.

**Cartonnagen-
Arbeiterinnen**
geübte Schachtelarb., sofort oder später in
dauernde, gutlohnende Stellung gesucht.
Persönliche Meldungen Freitag 4. d. M.,
nachmittags von 6-7 1/2 Uhr, im „Hotel zur
goldenen Sonne“ beim Portier.

Ein Hausmädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht
Mühlengut Oberbema.

Leute
zum Rübenabladen auf Bahnhof Merseburg
sucht
Rittergut Scopau.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird
bei hohem Lohn aufs Land
gesucht. Auskunft ertheilt
Schumann, Delgrube 8.

Aufwartung
sofort gesucht **Rohmarkt 8.**

Eine Aufwartung
für einige Stunden des Nachmittags wird ge-
sucht **Bitterstraße 3.**

Ein junges Mädchen
(21 J.), welches im Schneidern, Nähten und
Weben erfahren ist, sucht sofort oder später
Stellung als Stubenmädchen oder dergl.
Offerten erbeten unter **W Z 101** an
die Exped. d. Bl.

Leute
zum Rübenroden
werden gesucht. 32 erfragen
Gotthardtsstraße 29,
Charringehaus.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Delitzsch, 1. October. Ein unangenehmer Zwischenfall ereignete sich dieser Tage auf einer Jagd im Rittergutreviere des nahen B. Ein Schälze, ein diesiger Rentier, hatte das Malheur, einen anderen Schälzen, ebenfalls Rentier aus unserer Stadt, anzuschießen, wobei derselben die Schrotladung nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht zuzufügte.

† Weissenfels, 1. Oct. Der Pianofortehändler Emil Brodhans hat sich verschiedener Wechselfälschungen schuldig gemacht und dem Gericht in Raumburg selbst gestellt, so daß er sofort in Haft genommen wurde.

† Nordhausen, 29. Sept. Durch ein Kartoffelfeuer, das sich Kinder auf dem Felde bei dem Nachbarhofs diesen angezündet hatten, geriet am Sonnabend Mittag die in der Nähe befindliche Feldschneise des hiesigen Commerzienraths Schreiber, die vollständig mit Getreide und Zuckerribsenernen angefüllt war, in Brand und brannte vollständig nieder. Auch eine in der Scheune stehende Dampfdruckmaschine wurde durch das Feuer vollständig zerstört. Der Schaden soll sich auf 40 000 Mark belaufen; vier Versicherungsgesellschaften haben ihn zu erstatten.

† Nordhausen, 30. Sept. Vom Personenzug 573 Halle-Kassel überfahren und sofort gerädert wurde gestern mittags Eisenbahn und Kessel der Streckenarbeiter Kadete. Er wollte das Gleis vor Passieren des Zuges noch überschreiten, wurde aber von der Maschine erfasst und sofort getödtet.

† Kassel, 1. Oct. Bei Jhringhausen versuchte eine noch nicht ermittelte Person, einen Personenzug zum Entgleisen zu bringen. An einer Stelle mit starkem Fall war eine Eisenschwelle quer über die Schienen gelegt. Nur der Umficht des Lokomotivführers ist es zu danken, daß eine Katastrophe vermieden wurde.

† Neuhaundleben, 30. Sept. Versoffene Nacht wurde in der Steingutfabrik von Puritz u. Vobe ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen in das Comptoir, erbrachen sämtliche Kulte und versuchten mittels Zündschnur den eisernen Geldschrank zu sprengen, was ihnen jedoch nicht gelang. Mit einigen Cigarren, die sie vorfanden, mußten die Diebe ihren Rückzug wieder antreten. Von den Thätern fehlt jede Spur.

† Mühlhausen i. Th., 30. Sept. Heute Abend wurde dem Landbriefboten Schäfer, der in verkehrter Fahrtrichtung von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn absprang, um seinen tollgelassenen Spazierstod aufzunehmen, der rechte Unterschenkel vom Anhängewagen völlig abgefahren und das linke Bein schwer verletzt. — In Groß-Babnem, Kreis Langensalza, landete gestern ein großer Luftballon mit drei Wiener Luftschiffern, die am Sonnabend bei Wind aufgestiegen waren, um nach Rußland zu segeln, aber in andere Windrichtung gekommen und durch Nachlassen der Tragfähigkeit des Ballons infolge Ouderluftes gezwungen waren, abzusinken. Die Landung ging glücklich von Station, sodaß die Schiffer per Bahn nach Wien zurückkehren konnten.

† Meuselwitz, 30. Sept. In der vergangenen Nacht wurden im Wilhelmshöhe die Mauer Bödner und Legmann, die den Schacht ausmauerten, verschüttet und konnten bisher noch nicht wieder aufgefunden werden.

† Schwarzburg, 1. Oct. In der Nähe des Bahnhofs wurde gestern ein kapitaler Hirsch vom Zuge überfahren und getödtet.

† Gera, 30. Sept. In ein hiesiges Geschäft kam am Sonnabend ein Fremder und brachte dort zwei Wechsel über 1000 Mk., die mit dem Unterschriften eines Portiers und eines Geraer Einwohners versehen waren, unter. Erst als das Geld gezahlt war, stellte man Nachforschungen nach der Echtheit der Unterschriften an, und da stellte es sich heraus, daß beide Wechsel gefälscht waren. Den sofort angestellten Ermittlungen der Bahnhofs ist es zu danken, daß der Schwinder am Bahnhof verhaftet werden konnte, als er gerade abziehen wollte.

† Braunschweig, 30. Sept. Die hiesige Polizeibehörde ermittelte heute Vormittag in der Wohnung eines in der Kalandstraße wohnenden Handwerkmesters ein großes Lager gestohlener Waaren, das aus Leinen, Damast, Bettzeugen, Tüchern aller Art und sonstigen Confektionsgegenständen bestand. Die Sachen wurden auf einem großen Wagen nach dem Polizeigebäude gefahren und nach der Kriminalabteilung gebracht, wo sie von den Beschlagnahmern, Inhabern von Weiswagengeschäften in Duerfurt und Halberstadt als ihr Eigenhum erkannt wurden. Die Tochter des betreffenden Handwerkmesters ist in den beiden Geschäften als Verkäuferin thätig gewesen, hat dort die Waaren entwendet und sie dann ihren hier lebenden Eltern zugeführt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. October 1901.

** Eine Befreiung sämtlicher Sonntagskarten und Sonderzüge für Reisen nach dem Harz ist, wie der Eisenbahnminister v. Tzielen der Handelskammer zu Halberstadt auf deren Eingabe erwidert hat, nicht in Aussicht genommen. Sonntagskarten werden vielmehr auch in Zukunft, so weit nach den bisherigen Erfahrungen ein Bedürfnis des Verkehrs vorliegt, ausgegeben, ebenso werden überall, wo der Verkehr es bedingt, Sonderzüge gefahren werden. „Die Preise dieser Fahrarten und Sonderzüge werden allerdings gleich denen in dem ganzen Gebiete der preussisch-hessischen Staatsbahnen auf die Hälfte des Preises der Personenzugarten festgesetzt werden, was Erhöhungen einer Anzahl der jetzt im Gebiete des Harzes erhobenen Fahrpreise bedingt.“

** Die Zeit der langen Nächte hat nunmehr begonnen. Nach der Tag- und Nachtgleich, die mit dem Herbstanfang zusammenfällt, werden die Tage immer kürzer, während die Nächte an Ausdehnung gewinnen, bis die Sonne am 22. Dezember in das Zeichen des Steinbocks tritt und uns mit dem Erscheinen des Winters zugleich den kürzesten Tag bringt. Man spricht so viel davon, daß die Natur im Herbst, wenn die Blätter fallen und die Erde umschleiert, einen einsüßigen Charakter trage; aber wer sollte diese Meinung theilen, so bald er an einem schönen Herbsttage eine Wanderung in die Umgebung unternimmt? Verschwunden ist zwar das satte Grün des Waldes und der Wiesen, aber Bäume, Sträucher und der Boden zeigen jetzt eine so mannigfaltige Farbenpracht, daß alle Töne vom arktischen Weiß bis zum Purpurroth zu finden sind. Künftig verblüht sind die Rosen, aber die bunten Asten stehen jetzt in vollster Pracht, Herbstkristallen und Taufengelbdenkraut, Leberblümchen und Stabiosen schmücken die Felder und Auen. Gerade die Herbstzeit bietet reiche Gelegenheit zu manchem lohnenden Auszuge. Wald genug wird ja auch der Herbst vergangen sein und die Natur wieder in ihren Winterschlaf versinken. Noch spielen die Kinder auf den Straßen, aber nach kurzer Zeit wird die zunehmende Kälte sie in die warmen Stuben verschleichen. Dann, wenn der Abend sich immer früher einstellt, beginnen die treulichen Familienzusammenkünfte, auf welche die Straßen der Lampe ihren verflüchtenden Schein werfen, und die Alten werden selbst wieder jung, wenn sie den Kleinen die Märchen erzählen, an die auch sie einst fest glauben, bis sie erkennen müssen, daß die Wirklichkeit erster ist, als es sich die Jugend in ihren Träumen vorstellt.

g. Eine interessante Beobachtung gewähren gegenwärtig unsere weibenden Schafherden auf den abgeernteten Feldern. Schaaren von Saaren folgen diesen, theils auf den Rücken der Thiere reitend, theils munter nachspüßend. Eifrig sind sie dabei, auf der Welle das lästige Ungeziefer aufzulesen, und ein fröhliches und lebhaftes Gezwitter ist gleichsam der Dank für die geschehene ledere Mahlzeit. Weder Schäfermeister noch Schäfer sind den Saarmägen bei ihrer Emsigkeit hinderlich.

g. Die herrlichen Tage haben die Herbstbestellung derart gefördert, daß sprießende Saat bereits weite Flächen bedeckt; ja hier und da wird sogar besäht, daß bei einbreitenden Niederschlägen die Saat, wie man zu sagen pflegt, sich überwaschen wird. Im allgemeinen ist der Abgang der Saamenförner ein recht regelmäßiger und vollkommener. Das Ausheben der Kartoffeln hat allseitig begonnen; der Ertrag ist durchschnittlich ein zufriedenstellender. Nebstjaß ist jedoch die Kartoffelernte wieder unterbrochen worden, da durch die Niederschläge nach der anhaltenden Dürre die Kartoffeln neues Leben erhielten und frische Triebe ansetzten, das Kraut daher noch ganz grün auskeimt und die Knollen noch nicht zur Reife gelangt sind, ein zu frühes Ausheben die Haltbarkeit in Frage stellen und Fäulnis eintreten würde. Die Ernte wird daher wesentlich verzögert. Die Zuckerrüben haben durchweg mit den Arbeitsabschnitten den Anfang gemacht, deshalb ist auch mit der Zuckerrüben-ernte begonnen worden. Der Ertrag der Rüben entspricht einer Mittelernte, da sie wegen der anfänglichen Dürre in der Entwicklung zurückblieben; sonst sind sie aber durchweg glatt und lang. Der Zuckergehalt ist jedoch durch die nachherigen Niederschläge beeinflusst worden, sodaß das Ergebnis der Polarisation in den einzelnen Gemerkungen verschieden ist. Das herrliche Wetter begünstigt die Arbeit wesentlich.

** Im „Ivonn“ findet heute, Donnerstag, Abend das 6. Sommer-Abonnement Concert unseres Stadtdirectors statt. Das Programm ist ein gut gewähltes und dürfte unseren Musikfreunden einige genussreiche Stunden bereiten.

** Auf dem gestrigen Wochenmarkte verschwand

einer Frau Sch. aus Spergau während ihres Einkaufs an einer Fleischerbude ein in Papier gewickeltes Bündchen, in dem sich ein Paar neue Schuhe für ihre Bligeheub befanden. Alles Suchen nach dem Bündchen blieb erfolglos, trotzdem sich nur einige bekannte Frauen gleichzeitig mit der Beschlagnahme am Fleischerstande befunden hatten. Von diesen traf sie eine Frau B. aus ihrem Orte, die beim Fleischer nicht neben ihr gestanden, am hiesigen Bahnhofe. Frau Sch. machte hier der Frau B. von dem Verschwinden des Bündchens Mitteilung und letztere gab ihrer Entzückung über solche Schleichzeit ungewöhnlichen Ausdruck. Schließlich kam der Frau Sch. das Benehmen ihrer Ortsnachbarin doch etwas verdächtig vor und sie forderte diese kurz entschlossen auf, ihren Tragkorb einer Visitation unterziehen zu lassen. Nur mit großem Widerstreben gab Frau B. dies zu und richtig fand die Frau Sch. in dem Korbe der B. ihre neuen Schuhe. Selbstverständlich folgte dieser Entdeckung eine höchst aufregende Scene, die das am Bahnhofe zahlreich anwesende Publikum heranzog und die Wagnare der Diebin, einer wohlhabenden Gutsherrin, vollendete. Der diensthabende Polizeibeamte notirte den Fall und so wird die Sache auch noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Schafstädt, 1. Oct. Am Sonnabend fiel das 3jährige Kind des Hofmeisters Schiller hier in der Rittergutstraße und erkrankt, ehe Hilfe zur Stelle war. g. Lauchstädt, 30. Sept. Im benachbarten Klein-Lauchstädt feierte am Sonnabend das Andreas Bürgerliche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit.

g. Querfurt, 30. Sept. Der in voriger Nr. als Mithäter am Vopel'schen Mord erwähnte Schraplauer heißt, wie wir vernehmen, Volkland; derselbe ist bereits verhaftet worden.

g. Jöfchen, 1. Oct. Der hiesige Radfahrer verein feierte am Sonntag sein Stiftungsfest. Von den geladenen Vereinen waren erschienen: Alt-Rauhstädt, Rogau Rahnig, Schladebach, Ammenborn. Eine Chorfahrt durch das festlich geschmückte Dorf leitete die Feier ein, ein Concert im Clublokal schloß sich an, worauf eine Ballfeier das wohlarrangirte Fest beschloß. Das herrliche Wetter hatte ein zahlreiches schaulustiges Publikum hierher geführt.

g. Rahnig, 1. Oct. In hiesiger und auch in der benachbarten Rogauer Feldmark gelang es den Jagdinsabern am vergangenen Freitag, auf der Hühnersuche je einen kapitalen Rebbock mit Hühnerschrot zu erlegen. Die Thiere waren sehr fett und zeichneten sich durch ein prachtvolles Geßörn aus. — Im Garten des Herrn Gutsherrn Brückner in Dieskau befindet sich ein Apfelbaum, Zwergobst, welcher gegenwärtig im prächtigsten Blüthenmuck steht; auch anderweitig ist, namentlich bei Zwergobstbäumen, dieselbe Beobachtung gemacht worden.

g. Burgliebenau, 1. Oct. Ein Pole in dem nahen Rogau, welcher des Guten etwas zuviel gethan hatte und mit einem seiner Kollegen in Streit geriet, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete, hatte aus Furcht, daß ihm seine Vaarschaft genommen werden könnte, dieselbe in der Höhe von 60 Mk. an einer einsamen Stelle des großen Rittergutsteiges vergraben. Als er den verborgenen Schatz wieder heben wollte, mußte er zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß derselbe verschwunden war, denn alles Suchen war vergebens. Jedemfalls ist derselbe bei seinen Manipulationen beobachtet worden und unberufene Hände haben sich in den Besitz des fremden Gutes gesetzt. — Ein säuerliches Fieber, welches einen Wagen zog und nach Röhlig gehörte, raste in gestrecktem Galopp die Landstraße entlang und bog in den Rogauer Schmiedhof ein, wo es aufgehalten und so weiteres Unheil verhütet wurde. Giltend Schrittes folgte der Geschirrführer; als diesem der Standort seines Gefährtes mitgeteilt wurde, gab er, anstatt sich für die bereitete Hilfeleistung zu bedanken, seinen Unwillen dadurch kund, daß er schimpfend erklärte, Niemand habe sich an seinem Geschirre zu thun zu machen. Auch eine Belohnung.

g. Milgau bei Lauchstädt, 1. Oct. Der Landwirth Gantner von hier hatte das Unglück, beim Döhlstücken aus beträchtlicher Höhe herunterzufallen. Der Bauernwirth erlitt erhebliche schmerzhafteste Quetschungen und Verletzungen, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Eine Tochter der Frau Pfeiffer hatte eine wenig beachtete Verletzung an der Hand. Beim Waschen kam sogen. Waschblau in die Wunde, sodaß der ganze Arm — wohl und ärztliche Hilfe sich notwendig erwies. — Die Gelbbieshähe mehren sich hier und in den benachbarten Gemerkungen in bedenklicher Weise; namentlich haben es die Langfinger auf Futterarbeits, Rüben und Kartoffeln, abgesehen. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist von letzteren auf einem Ritter-

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 232.

Donnerstag den 3. October.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechischen
Wahlaufrufe zu den böhmischen Landtagswahlen
sind am Montag erschienen. Der Wahlaufruf der
Jungtschechen gebietet sich besonders pähig gegen die
Deutschen und schließt mit den Worten, die tschechische
Frage sei nicht mehr eine häusliche Angelegenheit des
Reiches. Alle, die die Gefahr des Bangermanismus
begreifen, sehen im Siege der tschechischen Sache die
Gewähr für die Erhaltung des Reiches und des
internationalen Gleichgewichts in Europa. — Die
Wahlen zum ungarischen Parlament haben
schon allerlei Erzeffe gezeigt. Aus dem Wahl-
bezirk Belenyes werden Ausschreitungen gemeldet.
In verschiedenen Distrikten des Bezirks haben Wähler
der Kossuthpartei den Pfarrer und Ortsrichter, die der
Regierungspartei angehören, mißhandelt, als sie zum
Worte reden wollten. Es wurde Militär in den
Bezirk entsendet. — Im Wahlbezirk Porcsany kam
es zu Zusammenstößen zwischen der Volkspartei und
der liberalen Partei, wobei ein Mann verwundet
wurde.

Frankreich. Immer mehr Orden fügen
sich dem neuen französischen Vereinsgesetz. Bisher
haben 45 männliche Congregationen, welche 1740
Niederlassungen bilden und 370 weibliche Congre-
gationen mit 3362 Niederlassungen, die durch das
Vereinsgesetz geforderte staatliche Genehmigung
nachgesucht.

Türkei. Der französisch-türkische Con-
flikt wird nun wohl doch ganz gemächlich beigelegt
werden. Der türkische Ministerrath beschloß
am Montag, die Bedingungen der französischen
Regierung für die Ordnung der Angelegenheit vorando
anzunehmen.

Marokko. Der spanische Aviso „Rio de la
Plata“, der den mit der Ueberreichung der spanischen
Note beauftragten Dragoman Saavedra nach Ma-
agan gebracht hatte, ist nach Tanger zurückgekehrt. Der
Sultan von Marokko schickte mit dem Aviso eine
Antwortnote an den spanischen Gesandten, die günstig
zu sein scheint. Der Sultan hat den freien Handel
in Lebensmitteln an der ganzen Küste gestattet.

Nordamerika. Zu dem Ueberfall an Mac
Kinleys Grufi hat sich, wie „Wolffs Bureau“
meldet, der Kommandeur der auf dem Kirchhofe von
Canton (Ohio) zur Beerdigung des Grabes Mac
Kinleys eingerichteten Militärmache dahin geäußert,
daß er dem Bericht des Soldaten Dwynd von dem
Ueberfall vor dem Grabe keinen Glauben schenke.

Aus Südafrika.

Aus Südafrika veröffentlicht das „Bureau Reuter“
mit verdächtiger Geschicklichkeit Siegesbulletins von
den schweren Kämpfen an der Zulugrenze, die die
Garnisonen mehrerer englischen Forts mit tapfer an-
greifenden Buren am Donnerstag und Freitag voriger
Woche zu besetzen hatten. Aus Esborewe (Zululand)
berichtet das genannte Bureau vom Montag: Ras
nummehr eingegangenen weiteren Nachrichten haben
die Buren vor dem Fort Itala 305 Mann auf dem
Schlachtfeld gelassen.

Eine weitere Depesche des „Bureau Reuter“ aus
Ladysmith vom Montag lautet: Der Erfolg der
Engländer im Zululand stellt sich jetzt als viel be-
deutender heraus, als bisher gemeldet war. 200

Buren wurden getödtet und über 300 verwundet und
gefangen genommen. Major Chapman hat Vor-
zähliches geleistet. Einige Mann der Eingeborenen-
Polizei sind getödtet worden. Ein Polizeioffizier
und der britische Conroy sind aber den
Buren in die Hände gefallen.

Der Sag mit dem „aber“ zeigt, daß die Sache
doch einen Haken hat. Allen Anschein nach sind
die Burenverluste übertrieben hoch dargestellt, denn
Kitcheners amtliche Telegramme wissen nichts von
einer so großen Zahl getödteter oder verwundeter
Buren. Vor allem aber scheinen die Buren ihren
eigentlichen Zweck erreicht zu haben, die darin be-
stehenden Befugnisse der Forts die ihnen zugehörige Zufuhr
an Proviant und Munition abzuköpfen.

Aus Burenkreisen wird der Verlauf der Kämpfe
ganz anders dargestellt. Danach war Bothas Angriff
auf das Fort Itala an der Zulugrenze am 26. Sept.
durchaus erfolgreich; die englische Besatzung
wurde zum Rückzug gezwungen, ihr Verlust
beträgt 2 Offiziere und 19 Mann tot, der Komman-
deur, 5 Offiziere und 46 Mann verwundet, 92 Mann
gefangen. Ferner stelen ein Geschütz und große
Vorräthe in die Hände der Buren. General
Hamilton, der verspätet eintraf, war unfähig,
Bothas Vermarsch aufzuhalten.

Alle Umstände sprechen dafür, daß die Hunerei
wieder einmal auf Seiten der Engländer stattgefunden
hat. Denn im Zululand scheinen die Buren ganz
und gar das Feld zu beherrschen, wie sich aus
folgender Neutermeldung vom Dienstag ergibt: Das
„Neuerische Bureau“ meldet vom 29. September aus
Melmoth: Ein großer Wagenzug, der heute
Vormittag nach Fort Prospect abgegangen war,
wurde sechs Meilen von hier von den Buren
weggenommen. Der Feind verbrannte die



und nahm
ector der
fangen-
orenen-
ich nicht,
en werden
ern schick
Wasser-
stimmung
werke bei
wo seiner
fall aus-
„Bureau
eten mit:
theilung
2 Ge-
f, mit der
geschäfts-
bielt, zu
schlag sie
gergeschuz-
Erk am
spätkher
em Wlak-
recht, das
e. Diese
wo eine
melt lag.
Statt eines kleinen Kommandos, das sie erwarteten,
standen die Engländer nun einem 200
Mann starken Burentrupp gegenüber, der
sie nach wohlüberlegtem Plane in eine Falle
gelockt hatte. Die Engländer eröffneten sofort das
Feuer aus ihren Geschützen, aber sofort zeigte es sich,
daß sie umzingelt waren, denn die Buren
antworteten mit Geschützfeuer von allen Seiten. Sie
hatten den Gegner in die Falle gehen lassen und
diese dann durch Vorherrschen der Hügel sofort
geschloffen. Die Briten versuchten eine Zeit lang
barinädigen Widerstand, mußten sich dann aber
ergeben. Die Kämpfer hatten besonders
stark gelitten. Die Geschütze waren durch
Zerschören des einen und durch Vergabten des anderen

Vereschußstückes unbrauchbar gemacht worden; ebenso
war fast alles Zubehör zerstückt, von der Munition,
88 Granaten, ein großer Teil zerstört worden.
Die meisten Pferde wurden getödtet.

Für immer aus Südafrika verbannt
worden sind in Folge der Kitchenerischen Proklamtion
folgende Personen, die nach dem 15. September mit
den Waffen in der Hand gefangen genommen wurden:
Botha, ehemaliger Landdrost in Pretoria, die Feld-
formet Botha, Hugo, Neuwoudt und Duplessis, die
Hauptleute Olivier, Coetz, Coos und Krüger, ferner
Adjutant Vanderlinde.

Tjaart Krüger, ein Sohn des Präsidenten
Krüger, ist in Pretoria am Montag früh nach kurzer
Krankheit gestorben. Tjaart Krüger hatte sich erst
vor wenigen Tagen den Engländern ergeben.

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. Die Ankunft des Kaisers
und der Kaiserin auf Jagdschloß Guderhushof
erfolgt voraussichtlich am Sonnabend den 5. d. M.
Die Majestäten werden dort einen etwa achtstägigen
Aufenthalt nehmen.

— (Der König von Rumänien) traf am
Montag Abend mit seinem Bruder, dem Fürsten
von Hohenzollern, zu mehrtägigem Aufenthalte in
München ein.

— (Der Unterstaatssecretär im Finanz-
ministerium Lehner) ist im Alter von 55
Jahren gestorben. Derselbe ist eine Reihe von Jahren
vortragender Rath im Finanzministerium gewesen und
dann unter dem Minister v. Miquel nach dem Aus-
scheiden Meiners im April 1899 Unterstaatssecretär
geworden. Lehner ist einem Schlaganfall erlegen,
der ihn am Sonnabend Nachmittag traf, nachdem er
noch am Sonnabend eine längere Konferenz mit dem
Finanzminister gehabt hatte.

— (Das österreichisch-ungarische Mini-
sterium des Aeußeren hat nach der „Neuen
Freien Presse“ unmittelbar nach der Veröffentlichung
des deutschen Zolltarifes der deutschen Reichs-
regierung den Standpunkt der österreichisch-ungarischen
Monarchie gegenüber diesem Zolltarife im Wege der
deutschen Botschaft zur Kenntnis gebracht. Dieser
Schritt ist sich betreffend im Einvernehmen mit den
betheiligten Ministerpräsidenten geschehen. Wie der
„Zef. Zig.“ aus Wien gemeldet wird, erwiderte die
deutsche Regierung auf die Vorstellung der österreichisch-
ungarischen Regierung, der Tarif sei bloß ein vor-
läufiger Entwurf, der erst in den kommenden
Monaten endgiltige Gestalt erlangen werde.

— (Handelsminister Müller) scheint jetzt
als Sprechminister von seinen Kollegen bestellt
zu sein. Von den Staatssecretären der Reichs-
regierung war Niemand beim Handelstag antwefen-
auch beim Essen nicht. Dagegen hielt Minister Müller
bei dem Festmahl eine Rede, in der er hervorhob:
Die Regierung befindet sich in einer schwierigeren
Lage als seit langer Zeit. Alle Bemühungen aber
müßten darauf gerichtet sein langfristige Handels-
verträge zu erzielen. Er werde auch fernerhin den
Standpunkt vertreten, die Handelsverträge als eine
Lebensfrage anzusehen; insofern seien die Schwierig-
keiten groß. Es dürfte nicht alles aus dem Gesichts-
punkte der Erwerbsgruppen, die dem Handelstage
angehören, behandelt werden. Soffentlich aber werde
ein verständliches Ziel auf der mittleren Linie erreicht
werden. Dene einen höheren Schutzzoll für die
Landwirtschaft sei das Ziel aber nicht erreichbar.
Dies sei eine politische Nothwendigkeit;
damit müße jeder Geschäftsmann rechnen. Die
Frage sei nur, wie weit man mit den Getreide-
zöllen gehen solle. Das lasse sich aber nicht
platonisch feststellen, sei vielmehr Sache des politi-
schen Instinktes und Tactes. In dieser Hinsicht solle
man Vertrauen zur Regierung und zum Redner
haben, dann werde der Handelstag an ihm
eine feste Stütze haben. — Dazu bemerkt die „Zef.
Zig.“: Die Handelsverträge sind also danach eine